

Poet's Gallery Beitrag Mai 2020

www.schreibfertig.com

BEATE BERKHAN

Beate Berkhan, Jahrgang 1951, seit 2010 in der Schreibwerkstatt im *Haus im Park, Forum für Impulse*, Hamburg-Bergedorf, hat Spaß am Text und an Kreativität.



Ein fotografisches Gedächtnis

Ein einfaches Backsteinhäuschen. Davor eine Bank, auf der eine Frau und ein Mann sitzen. Vergnügt sehen sie aus, halten jeder etwas in der Hand. Der Mann hat eine runde Sonnenbrille auf, er schmunzelt. Seine Augen kann man nicht erkennen. Er trägt einen Schnauzbart. Die Frau hat ihre Sonnenbrille oben in das Haar geschoben. Sie lacht in die Kamera. Auf dem Tisch steht eine Getränkeflasche, ein Teller daneben, zerknülltes Papier.

Wasser glitzert hinter ihnen in der Sonne. Schemenhaft kann man auch ein Boot ausmachen. Fahrräder stehen in der Nähe der zwei Personen, die so fröhlich sind. Man kann die Sättel und die Fahrradklingeln erkennen, ebenso ein Stück des Lenkers. Die buntkarierte Bluse der Frau harmoniert mit dem Hemd des Mannes. Es sieht nach einem Sommertag aus, warm, unbeschwert, nach Urlaub. Nach einer Brotzeit.

Ich bin die Frau auf diesem Bild. Wenn ich es betrachte, spüre ich die Wärme der Sonne, höre das Kreischen der Möwen, kann mich genau an die Situation erinnern, die Stimmung spüren. Der Mann neben mir ist ein Freund von uns gewesen. Viel zu früh gestorben. Gerade mal 60 geworden.

Wir waren für ein paar Tage auf den Darß gefahren, seine Frau, mein Mann und wir auf dem Foto. Es ist auf der Boddenseite aufgenommen worden. Ein kleiner Fischerort, bekannt für die köstlichen Fischbrötchen, die wir auf dem Foto gerade verzehren.

Herrliche Tage waren es; zu viert hatten wir viel Spaß, ähnliche Interessen und freuten uns immer, zusammen etwas zu unternehmen. Die Fahrräder hatten wir dabei, erkundeten gemeinsam die Umgebung, von der wir schon einen Teil kannten und mit Kenntnis "angeben" konnten. Durch den Wald an der Westküste hatte uns die Fahrt heute geführt, direkt an das Meer, ohne anzuhalten, da wir sonst Beute der Mücken geworden wären. Die Strände sind dort oft menschenleer, traumhaft schön, altes Treibholz, herrliche Steine und anderes Strandgut liegen fast überall parat. Der Waldrand gesäumt von "Windflüchtern", knorpelige Bäume, vom Wind in Richtung Landesinnere gebogen. Manfred hatte seine Socken zum Trocknen aufgehängt, da er einen Sprung über einen Baumstamm schlecht

berechnet hatte und in einem Wasserrinnsal landete. Nasse Schuhe, Füße und Socken waren das Resultat, unsere Schadenfreude groß!

Wir waren uns auch immer einig, irgendwo einzukehren. Barbara hatte ständig Hunger. Also, hier ein Eis, dort einen Cappuccino und abends nicht zuletzt das ersehnte Fischbrötchen. Die Möwen lauerten, ob nicht etwas zu ergattern sei. Einmal war es mir passiert, dass eine Möwe den Fisch aus dem Brötchen stahl. Ich hatte abgebissen und gedankenlos das Backwerk in der Hand gehalten. Sie flog eine Attacke und zog geschickt den ehemaligen Meeresbewohner heraus.

Diesen Tag am Bodden werde ich nicht vergessen, ab und zu "rufe ich ihn ab", hänge den Gedanken nach und spüre heute noch seine Schwerelosigkeit.